© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

weil das Uebrige beide Pflanzen betrifft, V. hederaefolia L. im unaufgeblühten Zustande auch kürzere Blüthenstiele hat, die sich jedoch zur Fruchtreife sehr verlängern, was bei V. Lappago Schrank nie der Fall ist, weil diese unter keinen Umständen die Blätter überragen.

(Beschluss.)

Wanderungen durch die Hallen der Natur.

Von *W. J. Sekera* in Münchengrätz.

(Fortsetzung.)

13. Geranium pusillum L.

Beim heurigen Einsammeln dieser Pflanze längs einer im Sommer frisch angeworfenen Mauer, wo auch die Mittagssonne ihren freien Spielraum hat, wurden sonderbare Monstrositäten an der Wurzel derselben beobachtet. Die meisten Exemplare, die hart an der Mauer wuchsen, hatten an der Stelle des sogenannten Lebensknotens (Uebergangsstelle des Rhizoms in den Stengel), galläpfelartige Auswüchse, die jedoch bei näherer Untersuchung folgendes Resultat erwiesen: Die dem freien Platze zugewendete Seite des Rhizoms blieb von normaler Beschaffenheit und war mit spreuartigen Schuppen, wie gewöhnlich, bedeckt. Die andere Rhizomseite aber, die sich an den Kalkmörtel anlehnte, zeigte scheinbare Auswüchse, die nichts anderes als Rosettchen von unterdrückter Stengelbildung waren; denn ich fand deutliche Spuren der zur Entwickelung sich zwingenden Wurzelblätter sammt ihrer Zertheilung. Innen bildete der Auswuchs eine compacte Masse mit carminrothem Centrum, als dem Stengelbildungspunkte; was einen Beweis liefert, dass hier keine äusseren Einflüsse, z. B. Insektenstich u. dgl. im Spiele sind. Die Entstehungsursache ist der am Boden liegende Kalkmörtel, den durchzudringen der schwache Pflanzentheil nicht vermochte. (Eine Parthie dieses Monstrums ist fürs Herbar vorbereitet worden).

14. Cerastium triviale Link.

Die nasse Jahreszeit vom 25. Mai bis heute (den 20. Juni), wo in meiner Gegend kein Tag ohne Regen verging, wird zu mancher interessanten Pflanzenmetamorphose Anlass geben, was meistens an dem Blüthenstande bemerkbar wird. So finden sich heuer in meinem Garten unzählige Blüthen von Hesperis matronalis, die grüne Blumenblätter haben, als wenn das Colorit

© Digitized by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

derselben im Wasser auflöslich und somit verwaschen wäre, und es würden sich heuer auch die Früchte dieser Pflanze, die bis jetzt ein zurückgedrängtes bauchiges Aussehen haben, in Blätter umwandeln, wenn die Dehiscenz eine apiculare wäre.

So fiel mir unter anderen Pflanzen auch ein Exemplar von Cerastium triviale dermassen auf, dass es auf den ersten Blick ein apetales zu sein schien, bei näherer Betrachtung sich jedoch Nachstehendes ergab:

Wie bekannt, sind bei C. triviale die Petala und Sepala gleich hoch und elliptisch, ebenso die einfächerige Capsel, die eine Dehiscentia apicularis dentata eigen hat. Bei dieser Monstrosität zeigte sich aber ein so überraschendes Schwinden der grünen Petala in den Torus, auf ihre Unkösten nahmen dagegen die Sepala an Länge und Breite zu und wurden zu regelmässigen Blättern. Aber auch auf die Capsel hatte diese Zusammenziehung der Petala einen grossen Einfluss, denn es schien, als wenn letztere bei ihrem Schwinden in den Torus die Capsel mit sich ziehen und zwingen wollten, der Umwandlung der Sepala in normale Blätter auch das Ihrige beizutragen, was jedoch nicht vollständig gelingen konnte, da die Epidermis der Capsel von festerer Consistenz ist, als die der Petala. Dennoch aber ist es den schwindenden Petalen gelungen, die etwas zartere Epidermis auf der Spitze der Capsel nach innen zu ziehen und somit der Kapsel ein becherartiges Aussehen zu verleihen, worin sich die 5 Griffel sehr nett ausnahmen. Die 10 Staubgefässe blieben unverändert in ihrer Zahl, jedoch ihre Lage wurde derart verändert, dass einige höher, andere niedriger zu stehen kamen.

Nach und nach kam noch eine andere Erscheinung dazu, indem an der Basis der becherförmigen Capsel je zwischen zwei Staubgefässen eine Proliferität von neuen apetalen Blüthen ohne Genitalien zum Vorschein kam und somit dieses Naturspiel so weit getrieben werden konnte, als nicht äussere Einflüsse dem Leben dieses monströsen Pflänzchens ein Ende gemacht hätten.

15. Aquilegia vulgaris L.

Wie ich bereits oben (S. 88) bei der Nigella (Erobathos) damascena var. coarctata erwähnt habe, scheint die Familie der Ranunculaceen die grösste Neigung zu Anomalien zu hegen, besonders zur Umwandlung der Ovula. Den Beweis sehen wir abermals bei Aquilegia vulgaris und diessmal bei einer rothblühenden halbvollen Varietät, von der sich zwei Exemplare, eines im Garten und das andere in der Hauswiese verwildert, vorfanden. So wie bei Hesperis erwähnt, schien auch hier die Regenzeit eine Auflösung des Colorits, ein Verwaschen desselben bezwecken zu wollen, indem das Schwinden der

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

rothen Farbe schnell erfolgte, welches mächtige Vorwärtsschreiten tagtäglich beobachtet werden konnte. Nach der Periode des Grünwerdens war das Wachsen der grünen Blumenblätter in eine rundliche Form so mächtig und schnell, dass selbst der Sporn nach und nach verschwand und in die Blattsubstanz überging.

Nachdem die vollständige Metamorphose der Blumenblätter eingetreten, fingen die einzelnen Carpellen an ihrer Bauchnaht, von der Spitze angefangen, aufzuspringen, wobei der Rand derselben durch die daran sitzenden grünen Ovula ein gesägtes Aussehen erhielt, welches jedoch beim allmäligen Ausbreiten des Carpellenblattes verschwand, indem die Ovula sammt ihren Nabelschnüren in die Substanz des sich gebildeten Blattes übergingen.

Endlich trat das dritte Stadium ein, wo auch die Antheren zu grünen anfingen, sich sammt den Staubfäden ausbreiteten und zu vollständigen Blättchen wurden, die späterhin alle eine sanfte Pubescenz annahmen.

Diese Erscheinungen waren nur an den oberständigen Blüthen wahrnehmbar; die achselständigen entwickelten sich jedoch alsogleich mit grünen Blumenblättern ohne Sporn, die noch ganz kleinen Carpellen breiteten sich an ihrer Spitze aus, die Staubfäden aber waren zu schwach, um sich in Blumenblätter umzuwandeln und blieben daher als Rudera zurück.

Die vollständig umgewandelten Blüthen erhielten nun eine zierliche Rosettengestalt und wollte man dieses Metamorphosiren eine varietas viridiflora nennen, so würde man sehr irren, indem bereits eine A. viridiflora Pall. im südlichen Sibirien heimisch und eine normale gute Art ist, die bei uns in Gärten schon im Mai zur Blüthe gelangt. Die Corolle ist schmutzig violett mit grünen Adern und metamorphosirt nicht.

Zu bemerken bleibt noch, dass das Metamorphosiren der Aquilegia nur bei den im Schatten stehenden Exemplaren stattfand, bei Exemplaren, die dem freien Lichte ausgesetzt waren, war der Stand der ganzen Pflanze normal; welche Erscheinung höchst wahrscheinlich der gehinderten Zersetzung der eingeathmeten Kohlensäure zuzuschreiben wäre. (Exemplare aller 3 Stadien liegen bei).

16. Ceratocephalus falcatus Pers.

In einer Parthie von beiläufig 100 Exemplaren dieses kleinen Pflänzchens, die vom Hrn. Freiherrn von Widerspach bei Raab gesammelt und an die Opiz'sche Tauschanstalt in Prag eingesandt wurde, war eine bei den Ranunculaceen seltene Proliferität bemerkbar und ich weiss mich nicht zu entsinnen, ob ich je von einer solchen Neigung der Inflorescenz dieser Familie gehört oder gelesen hätte.

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Es entwickelte ein halbreifes Fruchtexemplar aus der seitlichen Mitte des Capitulum einen, den einzelnen Carpellen gleich langen Blüthenstiel mit einer normalen Blüthe, wo die Blumenblätter deutlich wahrgenommen werden konnten. Die Proliferität war so üppig, dass zweifelsohne die entsprossene Blüthe ebenfalls, wenn auch steril, fructificirt hätte.

17. Lychnis Preslii Sek.

Der Mensch denkt und Gott lenkt; somit dachte auch ich, indem ich heuer die den verehrten Freunden der Scientia amabilis versprochene Lychnis präpariren und zusenden wollte. Die wenigen Exemplare, die mir nach der Vertheilung an botanische Gärten übrig blieben, hatten in meinem Garten bis zum 25. Mai reichlich geblüht und die erste Blüthe lieferte auch eine vollkommen reife Samenkapsel. Da aber der Personalstand meiner Apotheke heuer aus dem einzigen Ego und einem Tyro primarius besteht, konnte ich eo ipso keine Excursion an den, 2 Stunden von mir entfernten, Standort dieser Pflanze unternehmen. Ich schrieb daher an einen in jener Gegend wohnhaften entomologischen Freund: „mir eine ziemliche Anzahl von bewurzelten Exemplaren einsammeln zu lassen," erhielt aber meistens noch unaufgeblühte, welche ich im Garten zur weitern Cultur anpflanzte. Es fiel daher die wahre Blüthezeit an dem Standorte in die ersten Tage des Juni, wo der anhaltenden Regenzeit halber aus den schlüpfrigen Felsenritzen keine Einsammlung vorgenommen werden konnte. Es bleibt hiemit für heuer nichts übrig, als nur die wenigen Samenkapseln einzusammeln und den Samen, so weit der Vorrath reicht, zu vertheilen.

Auch diese Pflanze und ihre Stammmutter, die Lychnis diurna Sibth., waren seit dem Eintritte der Regenzeit vom 26. Mai bis heute den 22. Juni, wo es Tag für Tag regnete, einer Metamorphose unterworfen und zwar nur diejenigen Exemplare, die aus dem Samen gezogen und im Garten cultivirt wurden. Die vom Standorte entnommenen und in den Garten übersetzten Exemplare metamorphosirten nicht im mindesten.

Aehnlich wie bei Aquilegia, schwand das schöne Roth der Blumenblätter, die grüne Färbung trat ein, die Antheren verfaulten, die Staubfäden jedoch wurden in grüne Blumenblätter umgewandelt. Es schien, als wenn das schöne Roth der Petalen in die Blattsubstanz übergangen wäre, indem die Blätter vom Rande gegen die Mitte zu an zwei Drittel des Raumes geröthet wurden. Die Kapsel verlängerte sich, nahm eine lineal-lanzettliche Form an, borst an der Spitze, blieb grün, die Ovula bräunten sich zwar, blieben jedoch steril und verfaulten.

Nicht genug daran, dass nebst den oberständigen Blüthen auch die achsel-

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ständigen metamorphosirten, trat durch das Uebermass der Säfte auch eine Proliferität ein, indem sich an der Basis des Kelches zahllose fest sitzende Blüthen entwickelten, die abermals proliferirten und somit zahlreiche Glomeruli bildeten, welche jedoch bei der L. diurna nicht so dicht waren. — Einige Exemplare lasse ich bis zum Absterben im Garten stehen, andere habe ich für das Metamorphosen-Herbar präparirt.

18. Phlox divaricata L.

Diese in Nord- und Mittelamerika heimische Pflanze, eine wahre Zierde unserer Gärten, wollte auch nicht im changé zurückbleiben und kramte hiemit ihre Kenntnisse aus. Bis zum 26. Mai war die ganze Glorie einer Gruppe dieser Prachtpflanze vorüber; nur noch einige Spätlinge erwachten hie und da aus ihrem Knospenlager und wollten gleich ihren Vorgängern Staat machen, jedoch wurde durch den Regen ihre Absicht vereitelt. Schon durch das lange Faulenzen hinter den Coulissen der Sepalen waren die Umrisse der Petalen nicht mehr die normalen ausgerandet herzförmigen, sondern keilförmig mit geringer Ausrandung, ferner die Farbe der Petalen nicht mehr das himmlische Blassblau, sondern purpurroth mit grüner Schattirung und endlich ganz grün. Es scheint bei dieser Pflanze ein Fingerzeig der Natur obzuwalten, denn, da das schöne Blau in ein Roth umgewandelt wurde, so konnte diess durch keinen andern Process vor sich gehen, als durch den Einfluss des Uebermasses an Kohlensäure, welche schon dadurch ihre Gegenwart zu beweisen scheint, dass das Roth wieder schwindet und dafür das Grün eintritt.

O ihr armen Bienen! ihr habet eine recht peinvolle Zeit seit dem 26. Mai, und aus ist's für itzt mit dem Gesange des Virgil:

At fessae multa referunt se nocte minores,
Crura thymo plena, pascuntur et arbuta passim,
Et glaucas salices, cassiamque crocumque rubentem
Et pinguem tiliam et ferrugineos hyacinthos.

(Fortsetzung.)

Miscellen.

⁂ Eine interessante Schrift ist die von dem ausgezeichneten Botaniker, Prof. Alex. Braun in Berlin herausgegebene: Ueber einige neue oder weniger bekannte Krankheiten der Pflanzen, welche durch Pilze erzeugt werden. Mit Beiträgen von Dr. Rob. Caspary und Dr. Ant. De Bary (31 S. in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Sekera Wenzel Johann

Artikel/Article: Wanderungen durch die Hallen der Natur 161-165